

www.e-rara.ch

**Taschenbuch der Geschichte Natur und Kunst des Cantons Basel auf
das Jahr 1801**

Reinermann, Friedrich Christian

Basel, 1801

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-129732>

XI. Chronologische Aufzählung der merkwürdigsten Begebenheiten und Vorfälle [...]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

XI.

Chronologische Aufzählung

d e r

merkwürdigsten Begebenheiten und Vorfälle, die sowohl in der Stadt Basel selbst, als in der umliegenden Gegend, im Laufe des XVIII. Jahrhunderts (bis 1795) statt gehabt haben.

(Aus handschriftlichen Urkunden gezogen)

Kroniken sind für die Geschichte, was umständliche topographische Landkarten für die Geographie sind. Ist es gleich oft für neun und neunzig unter hundert, die Gebrauch von diesen machen, nicht von dem mindesten Nutzen, daß jeder auch noch so unbedeutende Platz, jedes Quergäßchen eines Dörfchens sich darin verzeichnet findet; so trifft sich doch auch manchemahl der Fall, wo dem einen

von den hundertten ein solches Detail sehr erwünscht ist. Die Anwendung hiervon auf eine vollständige chronologische Aufzählung aller, einigermaßen bemerkenswerthen Begebenheiten und Vorfälle, die einem gewissen bestimmten Orte local sind, und wobey man Rücksicht auf alle Stände, die ihn bewohnen, genommen hat, ergiebt sich leicht von selbst. Kein billiger, diesem Orte einheimische Leser wird daher sagen: was kümmert mich das oder jenes von dem, was ich hier antreffe; es wird ihm vielmehr angenehm seyn, auf solche Art ein Repertorium zu bekommen, das auf alle die Fälle berechnet worden, wo ihm, so wie jedem andern Einwohner seines Ortes, die an einem fortlaufenden Faden aneinander gereiheten Data der Geschichte desselben nur irgend von einigem Nutzen seyn können.

Der Hauptzweck dieser Blätter muß, da sie den Namen: Basler Almanach, an ih-

rer Sterne tragen, vorzüglich auf das Interesse des Publikums von Stadt und Land unsers Cantons gerichtet seyn; folglich wird diese, auch den folgenden Jahrgängen vorbehaltene Rubrik — indem ein jeder dabey, nach dem was oben gesagt worden, die Möglichkeit derselben für das Ganze des einheimischen Publikums nicht aus den Augen verlieren darf — eher den Dank des letztern, als dessen Tadel verdienen.

Durch diese Betrachtung, glaube ich, wird sich der Extrahent für die Mühe, diese trockene Arbeit unternommen zu haben, hinlänglich belohnt finden: denn trocken bleibt eine solche Arbeit immer, wenn man sich an jenes Stelle setzen will. Auszüge aus staubigen handschriftlichen Kroniken zu machen, wo man mit ängstlicher Sorgfalt aufgezeichnet findet, wann irgend ein Glied von denen, die das Staatsruder führten, zu Ader gelassen, oder den Schnupfen gehabt, oder

in wieviel Locken seine Staatsperücke von Ziegenhaar geschlagen gewesen, als sie, bei dieser oder jener feyerlichen Gelegenheit, seinen Schedel bedeckte &c. &c. : — sich durch solche Raritäten in den Rüstkammern unsrer in Gott ruhenden Vorfahren durchzuarbeiten, das kann wahrhaftig nicht Vergnügen machen! —

Der Herausgeber.

Im Jahr 1701 wurde in Basel, so wie auch in andern Orten der helvetischen Eidgenossenschaft, der sogenannte alte (d. i. Julianische) Kalender abgeschafft, und an dessen Stelle der neue verbesserte (Gregorianische) eingeführt. *)

*) Gut Ding will Weile haben! Bis zu Anfange des 1798ten Jahres lag man noch in Basel mit Apollo

1704 ward die Pfarre zu St. Margaretha bey Binningen errichtet.

1705 wurde, zum Besten der Stadtkanzley, ein eigener Registrator allda angestellt.

1709 geschah der Uebergang des kaiserlichen Feldherrn Mercy nach dem Sundgau über Baslischen Grund und Boden.

In demselben Jahre ward die Filialpfarre, Klein-Hünningen, errichtet, und daselbst eine neue Kirche erbaut.

im Prozeß, den Rossen des Sonnenwagens eine Stunde früher ihr Mittagessutter reichen zu lassen. Gott Apolloehrte sich aber daran nicht, sondern Nachmittags um 1 Uhr trieb er seine schnobenden Rosse gerade am heftigsten an, um sie über Basel ihre Flammen noch sengender auf die Köpfe sprühen zu lassen. Zwey waren es (wo ich nicht irre?) unsrer, im Fache der Mathematik rühmlichst bekannten Bernoullis, die sich in gedachten Prozeß nicht länger wollten verwickelt sehen, sie söhnten sich daher mit dem Senker des Sonnenwagens auf der Sternwarte zu Berlin aus.

Der Herausgeber.

1711 wurden Deputirte nach Strasburg gesandt, die, schon bey zwey hundert Jahren obwaltenden Mißverständnisse und Streitigkeiten, die Rheinschiffarth betreffend, beizulegen. Der Erfolg entsprach der Sendung.

1718 feyerte Basel das zwente Kirchen = Jubiläum, zum Andenken der wiederhergestellten reinern christlichen Glaubenslehre.

1721 starb das letzte Mitglied des innern oder kleinern Rathes, das, nach alter Väter Sitte, noch einen Bart getragen hatte . . .

1729 wurde den beyden Accedenten auf der Stadtkanzley noch ein dritter zugeordnet.

1736, vom 18ten bis zum 21ten des Brachmonats, gab der damals regierende Markgraf von Baden, bey Gelegenheit der Erneuerung seines Bürgerrechts zu Basel, seinen Mitbürgern ein Freyschießen. Die dazu bestimmten Preise bestunden: in 7 goldnen Denkmünzen, jede 55 Gulden an Werth haltend;

in 14 silbernen, jede zu 6 fl. 20 kr., und in 189, ebenfalls silbernen, in herabsteigendem Werthe. Einer Anekdote von der Popularität und muntern Laune dieses fürstlichen Menschenfreundes verdient hier Erwähnung zu geschehen: Einer seiner Unterthanen, der, während dieses bürgerlichen Festes auf der Schützen-Matte, ihm etwas vorzutragen hatte, und ihn, nach üblicher Sitte, mit "Gnädiger Herr!" anredete, erhielt von ihm zur Antwort: "Was, Gnädiger Herr? hier — hier (auf die neben ihm stehenden Staatshäupter von Basel zeigend) "sind meine gnädigen Herren, deren Bürger "ich bin."

1737 entstand zwischen den Fischern im Neudorfe und denen zu Klein-Hüningen, wegen dem Rechte des Lachsfanges im Rheine, ein Streit, der, so geringscheinend er auch im Anfange gewesen seyn mag, dennoch für Basel von nachtheiligen Folgen hätte werden

Können. Aber das viel bedeutende Ansehen, die ungefesselte Freimüthigkeit, die Entschlossenheit und patriotischen Eigenschaften des brittischen Gesandten an dem damaligen Pariser Hofe, der ein Baselscher Bürger war, wußten von seiner Vaterstadt, die ihr drohende Gefahr abzuwenden, und einen Streit beizulegen, der eine gänzliche Sperrung alles Handelsverkehrs der Stadt Basel mit Frankreich auf einige Zeit würde nach sich gezogen haben.

1739 wurde die Landschreiberstelle zu Sisfach aufgerichtet, und ihr die damaligen Aemter Gernsbach und Homburg übergeben.

1740, nach dem Ableben Kaiser Karls VI. entzündete sich der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich. Zur Sicherstellung der Grenzen und zur Behauptung einer bewaffneten Neutralität, suchte der damalige Magistrat zu Basel bey den Schweizerischen Orten, um

Repräsentanten sowohl, als auch um Zugugsmannschaft an, welche auch erfolgte.

1744 wurde die Schloßpredigerstelle auf dem Schlosse Farnsburg eingezogen, und die gegenwärtig noch bestehende Pfarre Ormalingen aufgerichtet.

1746 machte man die Verordnung, daß auf der Zunft zu Schmieden, die Zunft-Vorgesetzten zur Hälfte aus Kaufleuten bestehen sollen.

1755, bey dem Aufstande der Vicinangen des Liviner-Thals gegen den Canton Uri, wurde auch der Basler Zugugsmannschaft anbefohlen, sich marschfertig zu halten.

In demselben Jahre wurde dem Oberst-Herren-Diener (in andern helvetischen Städten Großwaibel genannt) aufgetragen, bey allen seinen amtlichen Verrichtungen die Stadtfarbe und den Stab zu tragen.

1757 wurde die Gesellschaft der drey Eidgenossen an der Steinen errichtet.

1760 feyerte Basel das dritte akademische Jubelfest, zum Andenken der vor 300 Jahren (im J. 1460) gestifteten hohen Schule.

1763 fand es die damalige Baselerische Regierung zweckmäßig, einige Piqueter Land-Miliz in die Stadt zu ziehen, so wie auch deren an die Grenzen zu verlegen, da ein Corps, sowohl Reiter als Fußvolk, in Groß-Hüningen sollte abgedankt werden, und Unordnungen nach ihrer Entlassung sich von ihnen befürchten ließen.

1765 wurde die Gemeinde Rigoltsmühl von der Pfarre Brezmühl getrennt, und zu einem eigenen Kirchspiele erhoben.

1766 wurde der Ehegerichtshof zu einer Wohnung des ersten Pfarrers im Münster eingerichtet.

1769 wurde den beyden sogenannten Kaufhausknechten, wegen Vermehrung der Geschäfte, noch ein dritter zugeordnet.

1770 waren die Lebensmittel in einem sehr hohen Preise in Basel. Ein Deputirter, welcher von Seiten der Baseler Obrigkeit nach Paris abgeordnet wurde, bewirkte, zur Erleichterung der unbemittelten Klasse der Bürgerschaft, die Ausfuhr von Früchten über die Grenzen Frankreichs.

1775, in der Nacht vom 17ten auf den 18ten des Herbstmonats, verbrannte das Basler Zeughaus, mit den in seiner Nachbarschaft befindlichen obrigkeitlichen Werkhäusern. Mehr als 3000 Säcke Früchte wurden bey diesem großen Brande ein Raub der Flammen.

1776 erlitt der botanische Garten wesentliche Veränderungen; und in demselben Jahre wurde auch die noch bestehende zweckmäßigere Einrichtung des Waisenhauses getroffen.

1777 wohnten zwey noch lebende Mitglieder des Basler Stadt-Raths der Helvetisch-Gränkischen Bundeserneuerung in Salothurn bey.

1778 wurde der Anfang zur Verschönerung des St. Peters = Platzes gemacht, und die St. Johanniter = Capelle geschlossen.

1787 wurde das Ehegerichtshaus bey der Post abgebrochen, eine steinerne gewölbte Brücke über den Birsack errichtet, und die enge Straße auf solche Art mehr erweitert.

In demselben Jahre brachte man auch vortheilhafte Veränderungen an der Rheinbrücke an, und verschönerte die neue St. Johannisstraße.

1788, den 17ten May, wurde von Basel ein großes Unglück abgewandt. An diesem Tage nemlich hatten Nebelgesinnte in der benachbarten Festung Hüningen den Pulverthurm in die Luft sprengen wollen: man entdeckte aber noch zu rechter Zeit ihren teuflischen Plan.

Gegen Ende dieses Jahres stieg die Kälte zu einer sonst ungewöhnlichen Höhe; sie blieb aber nicht lange darauf, sonst würde man

sich zum Mahlen der Getreidefrüchte, der Roß- oder Windmühlen haben bedienen müssen.

1789 machte sich durch die gezwungene Emigration der Juden aus dem Sundgau und dem Elsass merkwürdig.

1790 befreite Basel seine Angehörigen auf der Landschaft von der Leibeigenschaft und den Manumissionsgebühren.

1791 nahmen die Unruhen in dem Bisthum Basel ihren Anfang; es wurden also desßhalb, und zwar auf anhaltendes Begehren des regierenden Fürst-Bischofs, zwey Baselerische Standesglieder, als Mediatoren, nach dem fürstlichen Regierungssitze Brundrut abgeordnet.

Ferner geschah auch der Uebergang von 466 Mann österreichischer Truppen über einen Theil des Cantons, nach dem Bisthume Basel; auch wurden die schweizerischen Friedensrichter zu Brundrut durch kaiserliche Kommissäre abgelöst.

Neunzig Wagen mit Pontons kamen gegen die Mitte dieses Jahres von Straßburg bey der Festung Hüningen an. Auch feyerte man daselbst die Fortschritte der fränkischen Armee, und die bey dieser Gelegenheit erfochtenen Vortheile über die Preußen, wodurch sich diese genöthigt sahen, Champagne wieder zu räumen, durch ein öffentliches Freudenfest, das man unter dem Donner der Kanonen verkündigte. — Die andere Hälfte des Jahres war insonderheit reich an denkwürdigen Ereignissen für Basel, die mehr oder minder bedenklich gewesen: so geschahen z. B. bey der Nachbarschaft der beyden kriegsführenden Heere, des Fränkischen und des Kaiserlichen, mehrmahlige Streifereyen und Territorial-Verletzungen, in Rücksicht des Basler Gebiets, von einer wie von der andern Seite; mag dieß nun geschehen seyn, aus welchem Grund es immer wolle, genug, die Zukunft

erfüllte Basel deßhalb mit unruhigen Besorgnissen.

Zu Anfange Novembers richteten die Kaiserlichen das Feuer ihrer , auf Anhöhen errichteten Batterien gegen die , bey Groß-Hünningen über den Rhein geschlagene Schiffbrücke. Die Franken brachten jene jedoch bald zum Schweigen.

Im December , als sich die ersten unruhigen Bewegungen der Bewohner des Waadtlandes oder des Welschberner-Gebietes gegen die Oberherrschaft des Berner Magistrats öffentlich äußerten , wurde Basel von letzterem zur Vereithaltung des Bundesgenössischen Zuzuges aufgefordert.

I 7 9 3.

Die Hartnäckigkeit , mit welcher beyde , in der Nachbarschaft Basels stehende Kriegsheere auf ihren gegenseitigen Positionen beharrten ; die Erbitterung , mit welcher sie sich öfters schlugen ; auch bedenklich schei-

nende Anstalten , geäußerte Drohungen und ausgesprengte Gerüchte , von einem wie von dem andern Heere , die sich sämtlich auf Basel beziehen ließen : machten die Bürgerschaft , der für die Stadt daraus zu entstehenden möglichen Folgen wegen , äußerst unruhig. Der Magistrat , um doch bey dieser Sache etwas zu thun , und um die Gelenkigkeit des gesammten , Waffentragenden Corps der Bürgerschaft , im Falle eines wirklichen Angriffs auf die Stadt , im voraus versucht zu haben , beschloß daher , nach reiflicher Ueberlegung und als sehr zweckmäßig , die Stadt einmahl kriegsmäßig allarmiren zu lassen. Die Ruhe des Sonntags wurde dazu gewählt. Der blinde Allarm gieng am 17ten März , Nachmittags nach der Predigt , wirklich vor sich.

Diese hierdurch ausgeführte Vorsichtigkeitsmaßregel hob jedoch die Bedenklichkeiten noch nicht , da , von aussen her , der Horizont im-

mer trüber wurde. Basel suchte deswegen, im Monat April, um Vermehrung des bewaffneten Eidgenössischen Zusazes an. Hierauf ernannte es auch, auf einen Schluß der Gemein = Eidgenössischen Tagsatzung, im nächstfolgenden Brachmonate aus der Mitte seiner Rätthe, einen Repräsentanten, um im Rahmen der ganzen helvetischen Eidgenossenschaft zu handeln.

Ungeachtet daß Basel bisher unausgesetzt in einer sehr drangvollen Lage gewesen, so droheten im August die äußern Verhältnisse aufs neue, eine für die Stadt sehr ungünstige Wendung nehmen zu wollen. Indessen gelang es doch den triftigen Vorstellungen einsichtsvoller Männer, auch diesmal die aufgeregte Parthie von ihrem Entschlusse abzubringen. Vorläufig getroffene Anstalten beruhigten, bey den Versicherungen eines zahlreichen helvetischen Zuzuges, doch bald wieder die Gemüther der Basler Bürgerschaft.

Im Herbstmonate organisirte sich der Landsturm im benachbarten fränkischen Departemente des Oberrheins.

Am 17ten gedachten Monats setzten vier Flöße mit fränkischen Truppen, unter dem Schutze der Kanonen von Hünningen, über den Rhein. Die Expedition schlug fehl; viele fanden ihren nassen Tod im Strome. Von denen, die sich am jenseitigen Ufer des Markgräfler Landes retten konnten, flüchteten sich gegen anderthalb hundert auf das Basler Gebiet, die man, als Kriegsgefangene entwaffnete, und darauf wieder in ihr Land gehen ließ. Während diesem Versuche eines Rhein-Überganges von Seiten der Franken, schloß man die Thore der Stadt, schlug darin den Generalmarsch, und traf, so gut man konnte, alle zur Sicherheit der Stadt und der Grenzen nur möglichen Anstalten.

Ungefähr um dieselbe Zeit trug es sich zu, daß in Arlesheim, welches fränkische Truppen besetzt hielten, der Siegrist *) von Berner Soldaten, die in dem benachbarten Mönchenstein kantonirt lagen, auf eine boshafte Weise erschossen wurde. Man bemächtigte sich der Thäter; einer von ihnen büßte mit dem Leben, den andern bestrafte man mit Landesverweisung.

Am 30ten December feyerten die Franken in Hünningen die Wiedereinnahme von Toulon, und den Entsatz der Festung Landau.

I 7 9 4.

Sonntags den 16ten März begieng man sehr andächtig zu Basel einen Betttag, der in der ganzen Eidgenossenschaft, von den Protestanten sowohl, als von den Katholiken, außerordentlich angestellt war.

*) Im Hochdeutschen: der Küster.

Sechshundert Lyoner Fabrik- Arbeiter wollten sich im Monat April zu Basel niederlassen; man verweigerte ihnen aber ihr Gesuch.

Im Brachmonate projectirten die Franken in und um Hünningen, eine Expedition gegen die Markgräflisch - Badischen Lande zu machen; zu diesem Zwecke versammelten sie ein Corps von 25,000 Mann. Die von diesem Vorhaben benachrichtigten Markgräfler retteten ihre besten Habseligkeiten nach Basel.

Die 3 Ortschaften: Fetten im Unter-Engadin in Bündten, La chaur de fonds im Neuenburgischen, und Beggennried in Unterwalden, wovon die beyden erstern durch erschreckliche Feuersbrünste, die letztere hingegen durch Wassergüsse, in diesem Jahre fürchterlich heimgesucht wurden, erhielten von dem Magistrate und der Bürgerschaft zu Basel milde Beystehnern.

Die Stadt Rothweil in Schwaben am Neckar, welche sich aus ihrer Verbindung mit der helvetischen Eidgenossenschaft bis dahin wenig zu machen schien, auch schon seit 1689 keine Gemein = Tagleistungen durch Abgesandte besuchen ließ, ward im August desselben Jahres aufs neue, als Zugewandtes Ort, in Helvetiens Verein aufgenommen.

Die Stadt Genf wird von ihren Schirmorten Zürich und Bern, wegen ihrer oftmahligen, und jetzt aufs neue wieder ausgebrochenen innern Zwistigkeiten, Unruhen und Gährungen, ihrem eignen Schicksale überlassen, und vereinigt sich darauf mit der fränkischen Republik.

Die fränkische National = Versammlung decretirte im Weinmonate dieses Jahres: daß alle, während des Krieges von fränkischen Truppen zu Gefangenen gemachten Schweizer = Offiziere und Soldaten, welche in auswär =

tigen Diensten gestanden, ohne Lösegeld sollen freygegeben werden.

I 7 9 5.

Gleich der Sonne, wenn sie nach lang anhaltenden Gewitterstürmen wieder durch Gewölk blickt, und so die sinkende Hofnung des Schiffers auf dem tobenden Meere wieder belebt: so auch in unsrer Stadt, als Preußens König, Friedrich Wilhelm II., daselbst zu Anfange dieses Jahres seinen Groll gegen die fränkische Republik durch Friedens-Unterhandlungen zu beseitigen suchte, wodurch man sich zugleich von der Hoffnung eines allgemeineren Friedens beseelen ließ. Auch andere Gesandte fremder Höfe fanden sich zu gleicher Zeit in Basel ein, um mit dem fränkischen Botschafter Barthelemy zu unterhandeln.

Im Hornung starb zu Basel der K. Preussische Friedens-Gesandte, Freyherr von

Golz, und wurde darauf in dem bekannten Todtentanz zur Erde bestattet. Freyherr von Hardenberg ersetzte ihn.

Die fränkische Nation zahlte im nemlichen Monate denen, im J. 1792 abgedankten Schweizer Truppen, die ihnen versprochenen Pensionen zu Basel aus.

Im März wurde in dem Gotteshaus = Gewölbe zu Liestal gewaltsam eingebrochen, und aus demselben an Geld, die Summe von 1000 Louisd'or geraubt.

Die große Menge fremder Personen, die, wegen den Friedensunterhandlungen, zu Basel nach und nach zusammengekommen waren, verursachte nicht nur eine Theurung, sondern auch einen wirklichen Mangel der nothwendigsten Lebensmittel in der Stadt; der Magistrat, um beydem einigermaßen abzuhelpen, entthob daher im April von der Bürgerschaft ein Anlehn von 400,000 Pfund,

welches zur Herbeschaffung von Früchten
verwandt wurde.

(Die Fortsetzung im nächstfolgenden
Jahrgange.)